Offener Brief an das Landratsamt

GW AÖ GEGENWIND ALTÖTTING

Stellungnahme zur Presseerklärung der Wald-Allianz auf der Bundespressekonferenz vom 23.11.2026

Kritische Entwicklungen in Deutschlands Wäldern – Erkenntnisse des Waldökosystemberichts 2026 und dringender Handlungsbedarf

Sehr geehrte Damen und Herren,

der auf der Bundespressekonferenz am 23.11.2026 veröffentlichte **Waldökosystembericht der Wald-Allianz** – vertreten durch

- Prof. Dr. Pierre Ibisch
  (ECONICS Institute und Hochschule für nachhaltige Entwicklung Eberswalde),
- Dr. Torsten Welle
  (Geschäftsführer der Naturwald Akademie)
- Dr. Clara Buer
  (Greenpeace Deutschland e. V. Projektleitung der Wald-Allianz)

zeigt auf Basis flächendeckender ESA-Satellitendaten von 2017 bis 2026 ein differenziertes, insgesamt aber besorgniserregendes Bild: Während sich alte Laubwälder als überraschend stabil erweisen, stehen insbesondere die ökologische Funktionsfähigkeit, die Fragmentierung und intensiv genutzte Privatwälder unter kritischem Druck.

Dieser **Waldökosystembericht der Wald-Allianz** unterscheidet sich grundlegend von herkömmlichen Bewertungen wie der jährlichen staatlichen Waldzustandserhebung der Bundesregierung (Begründung siehe Anhang).

Für uns als Bürgerinitiative stehen die wissenschaftlichen Erkenntnisse des Berichts in deutlichem Widerspruch zu den aktuellen Planungen, Waldflächen für den Bau von Windenergieanlagen in Anspruch zu nehmen, und verdeutlichen, warum solche Eingriffe den ohnehin schwer geschädigten Ökosystemen weiteren Schaden zufügen.

Die folgenden, in Klammer gestellten, Minutenangaben (Beispiel: (10:28)) referenzieren auf die entsprechenden Stellen im Youtube-Link der Video-Quelle am Ende dieses Schreibens.

- **Dramatischer Verlust und Zersplitterung:** Seit 2017 sind mindestens 600.000 Hektar Schadflächen entstanden (7:50). Gleichzeitig zerfällt der Wald durch Infrastruktur und intensive Nutzung in 4,3 Millionen kleine Inseln (Ø 2,7 Hektar) (12:58). Bei Laubwäldern sind die unzerschnittenen Fragmente im Schnitt nur 0,6 Hektar groß [was die Kühlungsleistung an heißen Tagen minimiert, Anm. BI]. Laut Bericht erwärmen sich fragmentierte Waldflächen an heißen Tagen deutlich stärker, was die Baumvitalität gefährdet (13:56) und das Waldbrandrisiko erhöht (14:28). Zudem beeinträchtigt die Zerstückelung die Waldrandbereiche (12:39) sowie den ökologischen Verbund der Waldlandschaft (13:37), wodurch wichtige Wanderkorridore der Wildtiere unterbrochen und Lebensräume sowie Reviere von Waldlebewesen zerschnitten werden. Darüber hinaus macht die Fragmentierung den Wald auch abseits der Veränderung des Waldinnenklimas offen für weitere Folgeschäden [wie etwa Windwurf oder Käferbefall, Anm. BI].

- **Geringer ökologischer Wert:** Bundesweit erreichen nur 13 bis 18 Prozent der Waldflächen einen hohen ökologischen Wert – in intensiv genutzten Privatwäldern sind es sogar nur 7 bis 11 Prozent (16:16). Alte Laubwälder erweisen sich dagegen als deutlich stabiler als bislang angenommen (8:54). Prof. Dr. Pierre Ibisch warnt eindringlich: *„Der Zustand ist sehr kritisch und er wird sich verschlechtern, wenn wir so fortfahren mit der Behandlung des Waldes wie bisher.“* (26:31)

- **Lebenswichtige Kühlfunktion in Gefahr:** Intakte Wälder kühlen die Landschaft an Hitzetagen um durchschnittlich 3,7 Grad (Buchenwälder um 4,7 Grad) (14:06). Angesichts steigender Waldbrandrisiken (z. B. 75 % Hochrisikofläche in Brandenburg) (14:39) ist der Walderhalt überlebenswichtig.

Dringende Mahnungen der Waldschützer an die Entscheidungsträger:

Wie Prof. Ibisch betont, ist es angesichts der Klimakrise *„im Moment leider nicht sehr realistisch, dass wir uns darauf einstellen, irgendwie in 100 Jahren Bäume zu ernten, die wir heute anpflanzen (24:35). Im Moment sind wir wirklich in die Phase eingetreten, wo es sehr stark um Walderhalt geht (24:42).“* Die Expertinnen und Experten der Wald-Allianz richten daher folgende eindringliche Forderungen an die Politik:

1. Die Waldschützer fordern, den Holzeinschlag deutlich zu reduzieren (*„den Fuß vom Gas nehmen“*) (25:00), in Dürreperioden Einschlagspausen zu verhängen (18:05) und alte Laubwaldbestände zu schonen (10:28). Laut Prof. Ibisch verdient *„der Schutz des von Wäldern regulierten Mikro- und Mesoklimas im Wald und auf Landschaftsebene [...] die höchste Priorität“* (17:36).

2. Die Expertinnen und Experten verlangen, die weitere Zerschneidung der Wälder durch Infrastruktur zu stoppen (17:45), mehr Schutzgebiete auszuweisen (18:25) und ein dauerhaftes, öffentlich zugängliches Satelliten- und Geländemonitoring zu etablieren (7:30).

Intakte Wälder sind unsere **wichtigste natürliche Lebensgrundlage für einen stabilen Wasserhaushalt, den Artenschutz und die Kühlung unserer Landschaft**.

Die Wald-Allianz zeigt eindringlich auf, dass jede weitere Rodung und Zerschneidung das Mikroklima schwächt, die Aufheizung fördert (13:56), das Waldbrandrisiko erhöht (14:28) und damit dem dringend gebotenen Walderhalt widerspricht. Neben den negativen Auswirkungen auf das Waldinnenklima macht eine Fragmentierung den Wald auch anfällig für weitere Folgeschäden wie Windwurf oder Käferbefall. Für uns als Bürgerinitiative Gegenwind Altötting steht damit außer Frage, dass auch der Bau von Zuwegungen, Kranstellflächen und Windenergieanlagen im Wald eine große Gefahr für diese sensiblen Ökosysteme darstellt.

Es ist ein unauflösbarer Widerspruch, einerseits den Schutz von Arten, Natur und Trinkwasser als oberste Maxime zu betonen, diese Grundsätze aber andererseits beim Ausbau der Windenergie im Wald hintanzustellen. Glaubwürdiger Umwelt- und Klimaschutz lässt sich nicht selektiv anwenden.

Waldqualität im Altöttinger Forst: Unser Wald ist ein gutes Mischwaldgebiet, nachweislich mit zum Teil hohem Altbestand. An einigen geplanten Windrad-Standorten gibt es sehr alte, ökologisch wertvolle Buchen. Buchen reagieren in der Regel auf plötzliche Sonneneinstrahlung und Wärme sehr empfindlich und können Schaden nehmen, wenn man diese freistellt und den Schutz der umliegenden Nadelbäume entfernt.

Bitte machen Sie die Erkenntnisse dieses so wichtigen Berichts auf Basis der ESA-Satellitendaten zur sofortigen Grundlage Ihres Handelns und **geben Sie kein Einverständnis für den Ausbau der Windenergie auf unseren Waldflächen, da dies dem Ziel eines wirksamen Klimaschutzes entgegenwirkt**.

Vielen Dank.

Mit freundlichen Grüßen
Ihre Bürgerinitiative Gegenwind Altötting

Altötting, 24.11.2026

Video-Quelle Pressekonferenz: https://www.youtube.com/live/FDb25lAnLeA

Anhang:

Wie Satellitendaten den wahren Zustand unserer Wälder enthüllen - Was herkömmliche Berichte übersehen

---

Der **Waldökosystembericht der Wald-Allianz** unterscheidet sich grundlegend von herkömmlichen Bewertungen wie der jährlichen staatlichen Waldzustandserhebung der Bundesregierung (4:23):

1. Flächendeckende Gesamterfassung statt Stichproben

- **Herkömmliche Methode:** Fachleute begutachten vor Ort an knapp **1.900 ausgewählten Stichprobenpunkten** lediglich den Belaubungszustand (Kronenverlichtung) von Einzelbäumen von unten (6:07).
- **ESA-Satellitendaten:** Der Bericht wertet die **gesamte Waldfläche Deutschlands** lückenlos im hochaufgelösten Raster von **10 × 10 Metern** aus (6:15).

2. Physikalische Messwerte über 10 Jahre statt Schätzungen

- **Herkömmliche Methode:** Die Bewertung beruht auf visuellen Einschätzungen vor Ort (6:07).
- **ESA-Satellitendaten:** Es werden physikalisch gemessene Vegetationssignale aus den Jahren **2017 bis 2026** genutzt (1:30). Daraus wurde ein neuer **Waldstabilitätsindex** entwickelt, der zeigt, wie stark die Vitalität einer Waldfläche über ein Jahrzehnt schwankt – ähnlich wie beim Messen eines Pulses (9:02). Dies führt zu abweichenden

Ergebnissen: So gelten Buchen in staatlichen Berichten oft als stark geschädigt (lichte Kronen) (9:27), während die Satellitendaten zeigen, dass **85 Prozent der Buchenwälder stabil** sind (9:36).

3. Ökosystemare Gesamtbetrachtung statt Einzelbaum-Fokus

- **Herkömmliche Methode:** Es wird nicht erfasst, was im konkreten Bestand (z. B. durch Holzernte) oder in der direkten Umgebung passiert (11:37).
- **ESA-Satellitendaten:** Die Satellitenperspektive erfasst komplexe landschaftsökologische Zusammenhänge (11:27). Dazu gehören die **Zerschneidung (Fragmentierung)** durch Straßen und Siedlungen (12:01), die **Kronenhöhe** (als Maß für das Alter der Wälder) (10:36), die **Kühlleistung** an Hitzetagen (4:16) sowie das **Waldbrandrisiko** (14:39).

4. Erstmals Verknüpfung mit Waldeigentumsdaten

- **Herkömmliche Methode:** Es gibt keine bundesweit öffentlich zugängliche Auswertung nach Besitzverhältnissen (1:40).
- **ESA-Satellitendaten:** Durch Geodaten-Anfragen bei den Bundesländern (Abdeckung: 82 % der deutschen Wälder) (4:59) verknüpft der Bericht den Waldzustand erstmals bundesweit mit den **Eigentumsarten** (Privat-, Kommunal- und Staatswald) (1:40) und zeigt deutliche Unterschiede bei Nutzung und ökologischem Wert auf (10:45).